

(Abg. Friedrich.)

(A) Es würden Werte vernichtet, die vielleicht auch das Hohe Haus noch manchmal beschäftigen würden, wenn man zu einer Abgrabung der Kohle jemals gelangen sollte. Das, was dort zurzeit investiert ist, sind nicht einfache Liegenschaften, es sind herrliche Landschaftsgärten mit wunderbarer Umgebung.

Als sich seinerzeit eine gewisse Bodenspekulation in der dortigen Gegend geltend machte, als man gewahr wurde, daß das Areal immer gesuchter wurde, daß es sich immer mehr zu einer Villenkolonie für die Großstadt Leipzig eignete, war es die Gemeinde Probstdeuben, die sofort erkannte, daß hier etwas geschehen mußte, daß es aber nur geschehen konnte, wenn man bereit war, finanzielle Opfer zu bringen. Man hat versucht, diese Opfer zu bringen und hat es auch getan. Die ausgelegte Karte gibt Aufschluß, in welcher Weise Probstdeuben und Großdeuben beteiligt ist. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes des Ortes Probstdeuben wurde 1898 auf Wunsch der Behörde in Angriff genommen. Man versuchte damals für einen Block die geschlossene Bauweise einzuführen, das wurde aber vom Königl. Ministerium des Innern abgelehnt. Es wurde nur eine Bauweise gestattet in der Art, daß in Zone 1 Familienhäuser bis zu 5 Wohnungen und in Zone 2 Familienhäuser bis zu 2 Wohnungen eingebaut werden durften.

(B) Infolge der offenen Bauweise ist es selbstverständlich, daß man gezwungen war, großzügige Straßen anzulegen. Die jetzt bereits fertig gestellten Straßen haben eine Länge von 11 800 m. Für diese Anlagen allein sind dem Orte Probstdeuben 350 000 M. Kosten entstanden. Weitere 250 000 M. sind erforderlich, wenn man sich bereit erklärt, die Straßen, die geplant sind, zur Ausführung zu bringen. Daß dieses großzügige Straßennetz, die Beleuchtung, die Instandhaltung, Reinigung, Sprengung der Straßen, die Instandhaltung der Anlagen einen ziemlichen Aufwand erfordert, kann man als ziemlich selbstverständlich bezeichnen. Zur weiteren Ausdehnung des Ortes waren beide Teile unbedingt notwendig. Die Eisenbahn trennt das ganze Gebiet. Damals wurden zu der Unterführung, die von der Königl. Staatsregierung verlangt wurde, als Kostenaufwand aus der Gemeinde Probstdeuben 31 403 M., für Beschleunigung 6 220 M. und für Pflasterung 10 892 M. gegeben, also ein Gesamtaufwand von 48 343 M. Weiter mußte ein Areal abgetrennt werden im Werte von 6500 M. Davon hat man einen Teil den Besitzern mit 21 M. pro qm entschädigen müssen. Zum Bau des vierten und fünften Gleises der Leipzig-Hofer Linie mußten allein 43 700 qm an die Bahn abgetreten werden, und von der Bahn wurde eine Entschädigung von 50 M. pro qm

bezahlt. Es wurde vorhin von dem Herrn Abg. Mißschke (C) gesagt, daß nicht immer ein kaufmännischer Geist bei unserer Staatsregierung herrsche. Ich will zugeben, daß die 43 700 qm nicht alle mit 21 M. zu bewerten sind. Wenn man aber 21 M. 50 M. gegenüberstellt, so kann man wohl sagen, daß doch genügend kaufmännischer Geist herrscht; ich möchte besseren Kaufleuten nicht in die Hände fallen. Es war weiter festzustellen, daß im Jahre 1908, nachdem der Besitzer eines Gutes gestorben war, ein Berliner Konsortium sich niederzulassen beabsichtigte und das Areal zu erwerben suchte, selbstverständlich um es bei günstiger Gelegenheit mit ziemlich hohem Profit veräußern zu können. Damals ist die Gemeinde Probstdeuben auf Veranlassung der Königl. Amtshauptmannschaft dazu angehalten worden, das betreffende Areal selbst zu erwerben. Das Ministerium des Innern hat auch seine Genehmigung erteilt, und die Gemeinde hat das Gesamtareal für 400 000 M. erwerben müssen. Durch diese Erwerbung des Areals ist die Entwicklung des Ortes dann auch ziemlich rasch vorwärts gegangen. So hat der Ort im Jahre 1898 414 M. Staatseinkommensteuer und 325 M. Grundsteuer bezahlt. Im Jahre 1911 ist die Staatseinkommensteuer auf 16 275 M. gestiegen. Im Jahre 1911 hat der Ort an Staats- und Grundsteuer allein 19 000 M. der Königl. Staatsregierung abgeliefert. Die Einwohnerzahl ist von 265 im Jahre 1905 auf 643 im Jahre 1910 gestiegen. Das ist ein glänzender Beweis, daß man wohl jederzeit eine günstige Entwicklung dieses Ortes erwarten darf. 10, 12 bis 15 Villen sind im Durchschnitt dort aufgeführt worden. Daß sich da Werte von ziemlich hoher Bedeutung befinden, ist bereits zum Ausdruck gebracht. Auch der sich an Probstdeuben anschließende Ort hat sich eine derartige Entwicklung angelegen sein lassen, wie ich durch Zahlen nachzuweisen versuchen werde. Wegen der Bahnhofserweiterungen in Gaschwitz mußte die Zwenkauer Straße verlegt werden. Es war eine neue Unterführung erforderlich. Diese Unterführung und die Ortsbeschleunigung, die Arealerwerbung und sonstige Nebenspesen haben der Gemeinde allein einen Aufwand von 180 000 M. verursacht. Fragen wir uns nun: Können die Gemeinden bestehen, werden sie existenzfähig bleiben?, so kann man diese Frage nur mit Ja beantworten, wenn die Harth erhalten bleibt, besonders wenn eine bestimmte Antwort der Königl. Staatsregierung erfolgt. Man muß es aber sehr bezweifeln, ob nach der jetzigen Erklärung die Gemeinden dazu weiter imstand sind, und ich muß sagen: ich möchte tatsächlich nicht in der Haut des dortigen Gemeindevorstandes stecken, dessen Pflicht es ist, für seine Ge-